

Aktenzeichen: 66 Js 20793/00

30. November 2000

Zeugenvernehmung:

Die Zeugin wurde belehrt gemäß § 55 StPO, sie ist mit den Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert.

Zur Person:
Stephanie [REDACTED], geb. am [REDACTED] in Benediktbeuern, ledig, deutsche Staatsangehörige,
wohnhaft: [REDACTED]

Zur Sache:
Ich habe am 01.04.2000 in der Klinik Bad Heilbrunn zu arbeiten begonnen. Ich war zunächst für vier Wochen Rezeptionistin. Ich habe Telefondienst verrichtet, Termine vereinbart, Patienten Zimmer zugewiesen und insbesondere Verwaltungsaufgaben wahrgenommen. Nach ca. drei Wochen hat mich Frau Klehr gefragt, ob ich im medizinischen Bereich aushelfen könnte, da eine Krankenschwester krankgeworden war. Da ich auch Arzhelferin bin habe ich ab dem 02.05.2000 als Arzhelferin im medizinischen Bereich gearbeitet. Ich habe dort auch die Tätigkeiten einer Krankenschwester verrichtet.

Ich habe dort in der Ambulanz gearbeitet, in die die Patienten täglich gekommen sind. Ich habe Infusionen vorbereitet und auch Injektionen verabreicht. Ich habe auch die Karteikarten verwaltet, alles, was so anfällt. Ich habe auch pflegerische Tätigkeit gemacht. Die Patienten die ich betreut habe, waren ausschließlich Krebspatienten mit den unterschiedlichsten Krebserkrankungen.

Es kamen Patienten jeden Tag zur Galavit-Behandlung. Ich, die Krankenschwestern und die Ärzte haben diese Patienten mit Galavit behandelt. Die Aufbewahrung vom Medikament Galavit veränderte sich immer wieder. Am Anfang hatte es Herr Dr. Rauchfuß in seinem Zimmer aufbewahrt, soweit ich mich erinnern kann war Herr Dr. Rauchfuß bis kurz vor Ostern in der Klinik Bad Heilbrunn tätig. Später wurde das Medikament Galavit bei Herrn Dr. Klehr im Zimmer aufbewahrt. Herr Dr. Klehr hat das Medikament auch aus München mitgebracht und uns für unseren Medikamentenschrank übergeben, so daß wir jederzeit Zugriff nehmen konnten, wenn es erforderlich war.

Wenn ich danach gefragt werde, ob ich etwas über die Herkunft des Medikaments Galavit weis, so kann ich hierzu nur angeben, daß ich glaube, daß das Galavit an die Praxis in München geliefert worden ist. Herr Dr. Klehr hat es von München nach Bad Heilbrunn mitgebracht. Einen Herrn Petersen kenne ich. Er hat in der Buchhaltung in der Klinik gearbeitet. Nach Informationsveranstaltungen zur Behandlung mit Galavit konnten sich die Patienten bei den Ärzten über ihre Erkrankung und Behandlung informieren. Wenn sie sich zur Therapie mit Galavit entschlossen hatten, konnten sie sich dann bei Herrn Petersen anmelden.

Es ist richtig, daß die Therapie mit Galavit drei Wochen dauerte. Die Patienten erhielten dreimal wöchentlich eine Infusion. Es gab keine genauen Anweisungen von Herrn Dr. Klehr, wann und wie das Galavit zu verabreichen war. Die Therapie brachte es mit sich, daß jeder Patient dreimal wöchentlich kam. Die Krankenschwestern und ich haben dann die Thermiene vereinbart und an dem jeweiligen Tag die Injektion verabreicht. Die Infusionen wurden im Keller gelegt. Dort gab es ein Zimmer mit sechs Liegen.

Wir haben uns wöchentlich ausgerechnet, wie viele Ampullen wir für die jeweiligen Therapien der einzelnen Patienten benötigen. Diese Anzahl haben wir sodann Herrn Dr. Klehr mitgeteilt, der dann das Galavit wieder beschaffte. Ab einem gewissen Zeitpunkt stellten wir fest, daß nicht mehr ausreichend Ampullen für die Patienten vorhanden waren. Herr Dr. Klehr hat nicht mehr die für die Therapie und für die Anzahl der Patienten ausreichende Menge geliefert, so daß wir genaue Berechnungen anstellen mußten, wie viele Patienten noch für das vorhandene Galavit einbestellen, d.h. Termine vereinbaren konnten.

Wenn ich gefragt werde, wann wir in diese „Unpäßlichkeit“ geraten sind, so kann ich dies nicht mehr genau sagen.

Von Herrn Dr. Klehr gab es keine genauen Anweisungen, wie wir das Defizit an Galavit ausgleichen sollten. Als ihm gesagt wurde, daß zu wenig vorhanden sei sagte er lediglich, daß er für Nachschub sorgen werde. Mir hat Herr Dr. Klehr keine Anweisungen dahingehend gegeben, daß ich etwas anderes spitzen sollte als Galavit. So etwas gab es bei mir nicht. Von den anderen kann ich nichts sagen.

Ich weiß nichts darüber, daß statt der Galavit-Lösung lediglich Kochsalzlösung oder Vitamine gespritzt werden sollten. Hierzu kann ich nichts angeben. Ich habe auch mit Frau ~~_____~~ ~~_____~~ nie direkt darüber gesprochen.

Ich weiß von den anderen Ärzten, daß im Rahmen der Eigenblutzytokintherapie es stattgefunden hat, daß statt den Zytokinen Vitamine in die Infusion gegeben worden sind. Es war so, daß das Zytokin in die Klinik geliefert worden ist. Es kam vor, daß die Zytokine nicht angeliefert worden sind oder nicht fertig zubereitet worden sind, dem Patienten jedoch die Infusion gegeben werden mußte. In diesen Fällen wurden Vitamine in die Infusion gegeben.

Wenn ich nun gefragt werde, von welchen Ärzten ich dies weiß, so kann ich angeben, daß ich es selbst gesehen habe und daß ich bei der Zubereitung der Infusionen dabei war. Ich habe es auch selbst zubereitet, insbesondere waren dabei und haben diese Infusionen zubereitet: Frau Dr. ~~_____~~, Herr Dr. ~~_____~~, Frau Dr. ~~_____~~ und Frau ~~_____~~.

Die Behandlung mit Galavit oder Zytokinen war unterschiedlich. Die Therapie wurde von Herrn Dr. Klehr bestimmt. Es gab Patienten, die nur Galavit bekamen, es gab Patienten, die nur Zytokine bekamen und es gab Patienten, die beides bekamen. Ich habe mit Frau Dr. ~~_____~~, Herrn Dr. ~~_____~~, Frau Dr. ~~_____~~, Frau ~~_____~~ und ~~_____~~ im Team gearbeitet. Ich habe Injektionen verabreicht und auch Infusionen angehängt. Im Grunde hat jeder alles gemacht. Es war zum Teil Not am Mann. Als ich ganz neu hinten im medizinischen Bereich gearbeitet habe, habe ich zunächst mit ~~_____~~ ~~_____~~ zusammengearbeitet, als diese kurz darauf schwer erkrankte, kam Frau Sacher und später Herr ~~_____~~.

Wenn ich hier gefragt werde, ob ich weiß, wo sich Herr ██████ derzeit aufhält, so kann ich angeben, daß ██████ ein Globetrotter ist und er sich derzeit vielleicht auf Weltreise befindet.

Daß die Infusionen für den Fall, daß die Zytokine noch nicht da waren, nur mit Vitaminlösung gefüllt war, war keine konkrete Anweisung eines Arztes an mich, ob es zuvor eine Anweisung der Ärzte gab, weiß ich nicht. Als ich im medizinischen Bereich gearbeitet habe war es von Anfang an so, daß Vitaminlösungen verabreicht wurden, wenn es Mangel an Zytokinen gab. Dies wurde hat gemacht, weil keiner den Patienten sagen wollte, daß die Zytokine derzeit nicht im Hause bzw. noch nicht angeliefert worden waren. Ich habe mich zu Anfang sehr gewundert, habe aber doch die Vitaminlösung statt der Zytokine verabreicht, da ich dachte, daß die Infusion mit den Zytokinen nachträglich verabreicht werden könnte, sobald das Zytokin wieder angeliefert worden war. Ich muß dazu sagen, daß wir dies nicht ständig gemacht haben, dies kam nur ab und an vor. Immer wenn halt das Zytokin nicht da war. Ich kann sagen, daß es ca. 10 bis 15 Fälle waren, wo ich mitbekommen habe, daß Vitaminlösung statt der Zytokine verabreicht worden ist bzw. ich die Infusion selbst zubereitet habe.

Für jeden Patienten gibt es Karteikarten. Es gibt einen sogenannten Kadex, darunter muß man sich eine tragbare Kartei vorstellen, in der sich eine Art Schnellhefter befindet für jeden Patienten. In diesen wurden dann wöchentlich ein Blatt gegeben, auf dem alles eingetragen wurde, was der Patient an Therapien und Medikamenten verabreicht bekommen hat (z.B. Galavit-Spritzen, Infusionen, Blutentnahmen aber auch Massagen usw.). Ein Kringel bedeutet, daß er eine Infusion bekommen hat. Es wurde auch vermerkt, welche Infusion der Patient bekommen hat, da es ja verschiedene Infusionen gab. Ich und meine Kollegen haben eingetragen, daß eine Infusion verabreicht worden ist, wie viel und, welches Medikament die Infusion beinhaltet, wurde vom Arzt eingetragen. Dies war jedoch nur bei den Hochdosisinfusionen der Fall. Wie viel Zytokine der einzelne Patient erhält wurde von den Ärzten bei der Visite festgelegt, also insbesondere die Ausgangsdosis wurde von den Ärzten festgelegt. Es wurde eine Liste für die Hochdosispatienten geführt. Herr Dr. Klehr hat diese Liste regelmäßig ausgefüllt. Er legte für die kommende Woche fest, welche Dosis an Zytokinen der Patient bekommen sollte. Diese Liste lag in der Ambulanz aus. Wie viel der Patient dann tatsächlich erhalten hat, wurde vor jeder Infusion in das Patientenblatt eingetragen und dieses dann in den Kadex gegeben. Wir hatten jeden Tag Visite. Dort wurde besprochen, welche Dosis der Patient letztendlich bekommen sollte. Dies hing auch beispielsweise von der Tagesverfassung des Patienten ab. Es wurde dann notiert, wie viel der Patient tatsächlich bekommen hat.

In den Fällen, in denen die Patienten statt der Zytokine die Vitaminlösung erhielten kam es auch vor, daß die jeweilige Dosis an Zytokinen notiert worden ist. Es kam aber auch vor, daß notiert worden ist, daß Vitaminlösung verabreicht worden ist. Der Patient wurde jedoch hierüber nicht aufgeklärt. Er dacht, er bekommt die Zytokon-Infusion, da diese die selbe gelbliche Farbe hat, wie die Vitaminlösung. Ich kann nicht mehr genau angeben, wer die Eintragungen vorgenommen hat. Dies war ganz unterschiedlich. Mal haben es die Ärzte gemacht, mal auch wir auf Anweisung der Ärzte. Ich kann nicht angeben, ob dies auf Anweisung des Herrn Dr. Klehr geschah, also ob es vor meiner Zeit eine dementsprechende Anweisung gegeben hat. Ich kann angeben, daß es jedenfalls so gehandhabt worden ist.

Ich denke, daß war so ziemlich alles, was ich dazu angeben kann. Mehr fällt mir jetzt dazu nicht ein.

Wenn ich nun gefragt werde, ob diese Vorgehensweise auch bei der Galavit-Therapie praktiziert worden ist, so war dies nie der Fall. Wenn ich eine Dosis Galavit verabreicht habe, so war diese immer vollständig. Ich habe diese immer frisch zubereitet. Anweisungen in der Art, daß ich pure Kochsalzlösungen statt mit Galavit versetzte Kochsalzlösungen verabreichen sollte, habe ich nie erhalten. Auch von den anderen weiß ich nichts dergleichen. Die Patienten waren meistens mit mir in einem Zimmer anwesend, wenn ich die Galavit-Ampulle geöffnet habe und die Injektion vorbereitet hat.

Ich habe ca. vier Monate in der Klinik in Bad Heilbrunn gearbeitet. Wir wurden alle fristgemäß gekündigt.

Es kam durchaus vor, daß nicht mehr genügend Galavit vorhanden war. Die Patienten hatten ja ihre regelmäßigen Termine zur Verabreichung der Injektionen. Ich kann mich einmal erinnern, daß ein Patient noch eine Injektion Galavit bekommen sollte, daß dieses aber komplett ausgegangen war. Der Patient sollte abends diese Injektion bekommen. Ich war aber zu diesem Zeitpunkt bereits zu Hause und kann nicht angeben, was der Patient bekommen hat.

Ansonsten fällt mir zu dem Komplex Galavit nichts mehr ein.

Hinsichtlich der Wirkung von Galavit kann ich sagen, daß dies bei jedem Patienten unterschiedlich war. Es fühlten sich einige Patienten besser, einige fühlten Aktivitäten in ihrem Tumorbereich. Es gab die unterschiedlichsten Reaktionen. Einige sind richtig aufgeblüht, anderen ging es schlechter. Dies gilt auch für die Behandlung der Hochdosiszytokinpatienten, dem einen ging es besser, dem anderen schlechter. Auf was dies letztendlich zurückzuführen ist, kann ich nicht angeben.

Mir werden jetzt einige Namen zur Feststellung von Adressen genannt:

Herrn Dr. ~~XXXXXX~~ kenne ich nicht. Frau Dr. ~~XXXXXX~~ war soweit ich weiß in der Praxis in München. Herrn Dr. ~~XXXXXX~~ kenne ich, er ist ein älterer Arzt, der ab und zu bei der Nachtschicht ausgeholfen hat. Mehr kann ich jedoch hierzu nicht sagen. Herr Dr. ~~XXXXXX~~ war bereits ein älterer Arzt, der nur aushilfsweise in der Klinik in Bad Heilbrunn gearbeitet hat. Er war zunächst als Aushilfe für ein bis zwei Wochen vorgesehen, war dann kurze Zeit weg, kam aber dann für einen längeren Zeitraum wieder. Ich kann mich erinnern, daß er mir beim Abschied gesagt hat, daß er in einer Kurklinik in Norddeutschland für Mütter und Kinder arbeiten wollte. Näheres hierzu weiß ich jedoch nicht. Die Namen ~~XXXXXX~~ und ~~XXXXXX~~ kenne ich nicht. Herr ~~XXXXXX~~ hat die Buchhaltung geführt. Eine weitere Krankenschwester fällt mir im Moment nicht ein. Ansonsten haben sehr viele Nachtschwester dort gearbeitet, diese waren jedoch nicht in die eigentliche Zytokin- und Galativ-Therapie eingebunden.

Beginn der Vernehmung: 14.00 Uhr
Ende der Vernehmung: 15.35 Uhr

~~Stephan [redacted]~~
Stephan [redacted], Zeugin

~~[redacted]~~
Hlawatschek, Staatsanwältin

~~[redacted]~~
Lanzl, Justizangestellte